

gen, ins Verderben zu gerathen, welche die Straffe, worauf jederman gehet, erwehlen, und sich von dem Zweck, dem ein jeder nachtrachten sollte, entfernen. Sie reden zwar, wie der gemeine Mann, dencken aber nur, wie die Weisen.

Diese wahrhaffte Brüder halten vor einander gar nichts geheim, sondern erinnern die geringsten ihrer Mit-Gesellen an folgenden Ausspruch des Cicero, welcher ihrem Verhalten zur Richtschnur dienet: Die Weisheit, oder die wahre Philosophie, spricht dieser Redner, erkennet nur sehr wenig Richter. Sie verbirget sich mit Fleiß vor der Menge. Wer sie besizet, wird ihm selbst verdächtig, und zwar nicht ohne Ursache; denn wenn sie sich zeigt, wird sie von dem Volck geschändet und vernichtet. Auch sogar diejenigen, welche ein Stück davon, oder eine falsche, so eben diesen Namen führet, zu lehren vorgeben, lassen sich von dem Glantz derselben so verblenden, daß sie sich wider selbige auflehnen, und ihre sophistische Schlüsse brauchen, um selbige zu verbannen, oder zum Stillschweigen zu bringen. (*)

(*) Cic. de Divin. Lib. 1. C. 8. 9. Tusculan. Lib. 2. Cap. 1.

Man ermahnet sie, die Gewohnheit zu verlassen, und der Vernunft zu folgen, damit sie sich über den vermeynten Zufall, eine blinde Gottheit, welche niemals diesen Namen verdienet, erheben mögen. Hierbey giebt man ihnen zu erkennen, daß
dieses